

monitor



Vom Nordland in die Wüste

Hintergrund ➔ Thor Steinar bleibt Marktführer - internen Querelen und antifaschistischen Kampagnen zum Trotz.

Die Firma MEDIATEX GMBH und ihre Bekleidungsmarke THOR STEINAR bleiben ein Dauerthema antifaschistischer Kampagnenarbeit. Ladengeschäfte mit THOR-STEINAR-Sortiment lassen sich an zentralen Orten der Innenstädte nieder, über 70 Marken hat MEDIATEX mittlerweile beim Deutschen Patent- und Markenamt eintragen lassen, neu auf dem Markt ist THOR-STEINAR-Kindermode. Dass der Führungskreis der MEDIATEX GMBH in mehrere Unternehmen zerfallen ist, die sich gegenseitig Konkurrenz machen, beeinträchtigt das Geschäft bisher offenbar wenig.

Anfang Juli präsentierte UWE MEUSEL, Geschäftsführer von MEDIATEX, der Presse seine neue Villa: eine zweistöckige Prunkvilla am Königs Wusterhauser Krimnicksee. Öffentliche Befürchtungen, das 650 m² große Haus könne in der Zukunft als Nazitreffpunkt dienen, versucht Meusel zu zerstreuen: Mit der NPd habe er nichts zu tun, er sei Geschäftsmann und wolle hier »friedlich und anständig« leben. Außerdem sei er Arbeitgeber für 40 Menschen, habe im vergangenen Jahr 65.000 Euro Gewerbesteuer ans Finanzamt überwiesen und sollten ihm nun weitere Steine in den Weg gelegt werden, dann könne er auch den Standort wechseln. Uwe Meusel demonstriert Selbstbewusstsein, kein Wunder, denn er ist ein gemachter Mann. Auch wenn die Höhe der gezahlten Gewerbesteuer keinen genauen Rückschluss auf den Gesamt-Jahresumsatz der MEDIATEX GMBH zulässt, so ist dennoch klar, dass dieser um einiges höher liegt als die zwei Millionen Euro Jahresumsatz, die MEDIATEX bisher öffentlich eingeräumt hatte.

ERIK & SONS: Frischer Wind oder laues Lüftchen?

Uwe Meusel ist der einzig übriggebliebene aus dem langjährigen Führungskreis der MEDIATEX GMBH. Anfang 2007, so besagen es Szene-Informationen, war es dort zum Streit gekommen und die Konsequenzen wurden im Sommer 2007 sichtbar: MEDIATEX-Gründer Axel Kopelke zog in die Schweiz, die Geschäftsaktivitäten seiner COMEDesign Textile AG im Kanton Zürich sind nach wie vor undurchsichtig. Im Herbst schied Kopelke als Geschäftsführer der MEDIATEX GMBH aus, ließ jedoch zuvor die Markenrechte an Namen und Logo von THOR STEINAR in über 30 neuen Waren-



klassen auf seinen Namen eintragen. Dass statt der MEDIATEX GMBH nun Kopelke persönlich als Markeninhaber in Erscheinung tritt, ist deutliches Zeichen dafür, dass er die Kontrolle über »seine« Marke behalten und nach seinem Ausscheiden aus der Firma weiter mitkassieren will.

Auch Udo Siegmund, der Teile des THOR STEINAR-Vertriebs organisierte und die Internetseite des Unternehmens betreute, hat sich selbstständig gemacht. Über seine Firma TEX.SELL in Wildau bei Königs Wusterhausen werden die eingetragenen Marken ERIK AND SONS, ERIK & SONS und ERIK & SONS VIKING BRAND gemanagt. Auffallend ist, dass das Geschäftsmodell von THOR STEINAR bis ins Detail kopiert wurde: Relativ hochwertige Ware mit nordischem Flair und entsprechender Symbolik, die keine eindeutige Bezüge zu extrem rechten Ideologien aufweist und doch überaus kompatibel nach Rechtsaußen ist. Für seine großangelegte Marketingkampagne im Sommer 2007 konnte er offensichtlich auf KundInnenlisten der MEDIATEX GMBH zurückgreifen. Und es war wohl kaum Zufall, dass zum Zeitpunkt, als die neuen Marken an den Start gingen, ERIK & SONS in extrem rechten Internet-Foren als szeneaufwendige Alter-

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de

<http://www.apabiz.de>

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt.

Das apabiz e. v. informiert seit 1991 über die extreme Rechte. Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und Erfahrungen interessiert. Gerne vereinbaren wir einen Austausch oder nehmen Euch in unsere Mailingliste auf.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs u.a.m. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek, verschiedene Sondersammlungen sowie antifaschistische Publikationen aus ganz Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog (siehe www.apabiz.de) umfasst mehr als 40 Vorträge und Seminare aus diversen Bereichen, für die ReferentInnen bei uns angefordert werden können. Zu bestimmten Themen haben wir ReferentInnen-Koffer erstellt, die die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, oder halten wir Handreichungen bereit.

Publikationen: Ergebnisse unserer Arbeit verwerten wir nicht nur im monitor, sondern auch in Broschüren, Pressemitteilungen, Handreichungen und sonstigen Publikationen. Diese und weitere Materialien findet ihr unter www.apabiz.de.



Angriffe auf CSD-Paraden in mehreren Ländern

Europa • Vor allem in Osteuropa greifen Rechtsextreme und orthodoxe ChristInnen seit mehreren Jahren die Gay-Pride- bzw. CSD-Paraden (Christopher Street Day) zum Teil brutal und organisiert an. Dieses Jahr traf es am schwersten die rund 500 TeilnehmerInnen in Brno (Brünn/Tschechien). Es gab mindestens zwanzig Verletzte durch Tränengas und Feuerwerkskörper. In Budapest (Ungarn) haben im Vorfeld des dortigen CSD Unbekannte zwei Anschläge mit Molotov-Cocktails auf die beliebteste Schwulensaua der Stadt verübt. Die 1500 TeilnehmerInnen der Gay-Pride-Parade wurden von GegendemonstrantInnen - überwiegend aus dem rechten ultranationalistischen Spektrum - mit Eiern, Flaschen und Steinen beworfen, die Polizei wurde auch mit Brandsätzen angegriffen, es gab mindestens acht Verletzte. In der bulgarischen Hauptstadt Sofia nahm die Polizei aufgrund versuchter Störungen mindestens 60 Skinheads und 20 Nationalisten fest, darunter den Chef der rechtsextremen NATIONALEN UNION, BOJAN RASSATE. Die Leiterin der bulgarischen Schwulen- und Lesbennorganisation *Gemini*, *Aksinija Gentschewa*, hatte kurz vor der Parade Morddrohungen erhalten. Auch in Krakau (Polen) wurde der im April stattfindende »Marsch der Toleranz« massiv durch Neonazis bedroht und mit Eiern beworfen. In Rostock (Mecklenburg-Vorpommern) haben in der Nacht vor der geplanten CSD-Parade Rechtsextreme homophobe Parolen wie »Fuck CSD«, »IHR die Perversion der Gesellschaft«, »Schwul abnormal« und »Therapie gegen Heterophobie« geschmiert. Laut dem rechtsextremen Infoportal ALTERMEDIA zeichnete hierfür die Gruppe NATIONALE SOZIALISTEN ROSTOCK verantwortlich. ◀

Homophobie in Berlin

Berlin-Kreuzberg • Nach einer schwul-lesbischen Party im Kreuzberger Szeneladen SO 36, die im Zusammenhang mit dem Dragfestival 2008 stattfand, wurde in der Nacht zum 8. Juni eine Gruppe von sieben Frauen von mehreren Männern zusammengeschlagen. Die Täter sprangen aus drei Autos, von denen eines einen Aufkleber der türkisch- ▶

native zu THOR STEINAR angepriesen wurde und den Machern von THOR STEINAR vorgeworfen wurde, sich der Szene entfremdet zu haben, Produkte mit nachlassender Qualität zu liefern, die zudem in China und in der Türkei hergestellt würden. Einige Versände und Ladengeschäfte der Szene protegierten nun ERIK & SONS, doch der versprochene »frische Wind aus dem Norden« ist bislang ein laues Lüftchen. Die Marke ERIK & SONS schlug nicht ein und im Aufbau der Infrastruktur gab es herbe Rückschläge. Das Ladengeschäft LANDSKAMP im Berliner Bezirk Treptow, das ausschließlich Produkte von ERIK & SONS anbot musste um die Jahreswende 2007/2008, nur wenige Wochen nach der Eröffnung, schließen und es stellte sich heraus, dass nicht einmal eine ordentliche Gewerbeanmeldung vorlag. Auch der Plan, ERIK & SONS über eine Firma namens DANNELAND GMBH mit einem unverdächtigen Geschäftsführer zu vertreiben, schlug fehl. Der Geschäftsführer, Inhaber eines Military- und Outdoorshops im rheinland-pfälzischen Völkeroth, geriet durch eine antifaschistische Kampagne massiv unter Druck, zog sich aus der DANNELAND GMBH zurück und behauptet heute, von UDO SIEGMUND getäuscht worden zu sein. Als Zeichen guten Willens nahm er neben ERIK & SONS auch die Marken THOR STEINAR und PIT BULL (!) aus dem Angebot seines Outdoor-Ladens.

Amtsgericht Magdeburg bestätigt: Nazi-kleidung stinkt!

Leipzig, Berlin, Frankfurt/Oder, Magdeburg: Die Städte stehen beispielhaft für die Strategie der MEDIATEX GMBH, sich mit Ladengeschäften in bester City-Lage zu exponieren. Der Protest ist dabei einkalkuliert, die Kriegskasse für die unausweichlichen Prozesse ist offensichtlich gut gefüllt. MEUSEL will sich nicht in Seitenstraßen und Vororten verstecken, sondern seine Marken genau dort präsentieren, wo sie de facto schon angekommen sind: in der Mitte der Gesellschaft. Das Prozedere ist fast immer das gleiche. Antifaschistische Kampagnen setzen die Stadtverwaltungen und die Vermieter unter Druck, dann folgt die Kündigung der Räume und dieser folgen Prozesse, in denen MEUSEL die Rechtswidrigkeit und Unwirksamkeit der Kündigung durchklagen will - und auf sechsstelligen Schadensersatz spekuliert. Das Amtsgericht in Magdeburg fällt in diesem Zusammenhang im Februar 2007 ein bemerkenswertes Urteil. Es gab der Räumungsklage des Vermieters des THOR-STEINAR-Ladens NARVIK im Magdeburger Hundertwasser-Haus statt und gestattete der Inhaberin einer benachbarten Boutique Mietminderung aufgrund »geistiger Emissionsbeeinträchtigungen« hervorgerufen durch NARVIK. Die antifaschistische Parole »Nazi-kleidung stinkt!« erhält somit gerichtliche Bestätigung.

Ein zweiter Prozessschauplatz eröffnet sich um die Bundesligastadien. Nachdem mehrere Bundesligisten, darunter auch HERTHA BSC BERLIN, per Stadionordnung das Tragen von THOR-STEINAR-Kleidung untersagten, klagen Träger entsprechender Kleidung dagegen. Die Häufung der Klagen in Berlin lässt auf ein koordiniertes Vorgehen und auf eine juristische und finanzielle Unterstützung der Kläger schließen.

Seit Monaten läuft zudem ein Prozess des Staates Norwegen gegen die MEDIATEX GMBH wegen Verstoßes gegen das Markenschutzgesetzes. Die norwegische Flagge als staatliches Hoheitszeichen, so argumentiert der Prozessgesandte Norwegens, werde in der THOR STEINAR-Symbolik widerrechtlich verwendet. Nachdem sich das Amtsgericht Potsdam im April 2008 für »örtlich nicht zuständig« erklärte, wurde das Verfahren nach Bonn abgegeben. Eine Entscheidung steht noch aus.

Eine der neuen Geschäftsideen: Deutsche Kolonialgeschichte

Fast druckfrisch liegt eine Broschüre vor, zu der auch das *apabiz* Informationen beige-steuert hat: »Investigate Thor Steinar«, herausgegeben von einer gleichnamigen Recherche-gruppe. Auf über 30 Seiten informieren die Autorinnen und Autoren über das Sortiment, die Hintergründe der einzelnen Marken, die Firma, den Widerstand dagegen. Breiten Raum in der Broschüre nehmen die Erklärungen über die manchmal so unscheinbar wirkenden Sprüche und Motive der THOR-STEINAR-Kollektion ein. Das Spiel mit den Anspielungen, die trotz aller Eindeutigkeit eben doch nicht eindeutig sind, zieht seine Spur mittlerweile vom Nordland in die Wüste. Wer weiß schon, dass der Spruch »Heia Safari« auf das Liedgut deutscher Kolonialtruppen in Afrika zurückgeht? Und dass der Ausspruch »Ein Platz an der Sonne« im Verbund mit einer Palme und dem Schriftzug »Thor Steinar Expedition« seinen offensichtlichen geschichtlichen Bezug in einer Reichstagsrede von 1897 hat, in der der deutsche Reichskanzler BERNHARD VON BÜLOW die deutschen Kolonialansprüche in Afrika mit dem bekannt gewordenen Zitat: »aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne« untermauerte? Es scheint, als habe MEDIATEX einen Beauftragten, der alle erdenklichen Werke der nordischen Mythologie und nun auch die der deutschen Kolonialgeschichte nach Namen und Symbolen für neue Marken durchackert. Der Volksstamm der Vandalen, die im 5. Jahrhundert in Karthago einfielen und über Jahre Teile Nordafrikas beherrschten, ist zu einem weiteren Selbstbedienungsladen geworden: VANDALEN, WANDALIA sind ebenso neue Marken der MEDIATEX GMBH wie der Name des Vandalen-Königs GEISERICH.



Fazit

Auch wenn es so scheinen mag: Ein Kampf gegen Windmühlen ist das antifaschistische Engagement gegen THOR STEINAR nicht. Wenngleich sich die MEDIATEX GMBH als hartnäckig und finanzkräftig erweist und es die Marke trotz aller Gegenkampagnen in den Mainstream geschafft hat, so ist THOR STEINAR dennoch nicht zur »ganz normalen« Trendmarke geworden. Gerade die umfangreiche Aufklärung durch die Broschüre, Internetseiten, Flugblattaktionen, Protestkundgebungen oder beispielsweise durch die Informationscontainer, die die Anwohnerinitiative *Mitte gegen Rechts* vor dem THOR-STEINAR-Laden TONSBURG am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin-Mitte aufgestellt hat, sorgt dafür, dass sich auch heute noch kaum ein Träger oder eine Trägerin damit herausreden kann, nicht zu wissen, welchen politischen Hintergrund die Marke hat. Wenngleich die Träger und Trägerinnen nicht pauschal als Neonazis gesehen werden dürfen, so ist THOR STEINAR doch das Symbol für einen »rechten Chic« und somit eine Positions- und Identitätsbestimmung seiner

TrägerInnen. Dass THOR STEINAR in vielen »ganz normalen« Cliquen und Familien zu finden ist, dass in Freitagnachmittag-Zügen gleich hordenweise THOR-STEINAR-tragende Bundeswehrsoldaten anzutreffen sind oder dass sich auch Polizeibeamte in und außerhalb des Dienstes in THOR STEINAR kleiden, ist weniger Ausdruck einer Entkontextualisierung der Marke, sondern vielmehr dafür, wie weit heute im ganz normalen Alltag und in den Institutionen mit rechtem Chic kokettiert wird bzw. werden kann.

Trotz aller antifaschistischen Kampagnen und internen Kabbeleien bleibt THOR STEINAR die unumstrittene Nummer eins unter den Markenartikel-Herstellern im rechten Spektrum. Welchen Weg das Unternehmen in der Zukunft geht, ist nicht ausgemacht. Das historische Vorbild der Vandalen ist indes für die MEDIATEX GMBH kein gutes Vorzeichen. Nachdem diese Teile Nordafrikas erobert hatten, wurden sie dekadent, zerfleischten sich untereinander in Machtkämpfen und gingen schließlich sang- und klanglos unter. Bleibendes haben sie nicht hinterlassen. **Michael Weiss**

Making History

Hintergrund ☉ Die Reenactment-Gruppe Ulfhednar

Reenactment-Gruppen präsentieren lebendig Geschichte. Für ihre Darstellung historischer Lebensweisen geben sie oftmals ein Vermögen aus, um möglichst authentisch archäologische Befunde zu rekonstruieren. Einige der Gruppen betreiben dieses Hobby zudem mit einem professionellen Ansatz und versuchen, Aufträge von Museen und Medien zu bekommen.

Weil die geschichtliche Wirklichkeit aber niemals vollständig erfassbar ist - dazu sind sowohl die historischen wie auch die archäologischen Quellen viel zu lückenhaft -, steckt in ausnahmslos jeder Darstellung auch eine Menge Eigeninterpretation. Gerade hier öffnet sich ein Raum für Akteure, die völkische Geschichtsbilder inszenieren. Ins Blickfeld geraten ist nun die Gruppe ULFHEDNAR.

SS-Zierat auf dem Bauch

Sommer 2008: Bei einer museumspädagogischen Veranstaltung in Paderborn-Schloss Neuhaus beaufsichtigt ein junger Mann das »Spießwerfen für alle« und zieht bei strahlendem Sonnenschein - eben ein »echter Mann« - sein Hemd aus. Er enthüllt damit die quer über den ganzen Kriegerbauch reichende Tätowierung »Meine Ehre heißt Treue« in wunderschön geschwungener altdeutscher Schrift - also das Motto der nationalsozialistischen SCHUTZSTAFFEL (SS). Das unterliegt heute nach § 86 / 86a StGB als verbotenes Kennzeichen strafrechtlicher Verfolgung. Der Mann ist als Darsteller der Gruppe ULFHEDNAR gebucht worden, einer der bekanntesten und »professionellsten« Reenactmentgruppen mit

Engagements von vielen sehr etablierten Museen, aber auch mit häufigen Auftritten in den öffentlich-rechtlichen Medien. Sein Bauch



ULFHEDNAR-Darsteller in Paderborn mit SS-Zierat

► en Faschistenorganisation GRAUE WÖLFE am Heck kleben hatte. Die Frauen wurden niedergeschlagen und am Boden liegend getreten. Die Täter flüchteten in ihren Autos. Zwei Tage später fand eine Solidaritätsdemonstration gegen Homophobie statt, an der rund 2500 Menschen teilnahmen. ◀

Jörg Hähnel neuer Landeschef in Berlin

Berlin-Köpenick • Am 7. Juni fand in der Berliner NPD-Parteizentrale der ordentliche Landesparteitag 2008 statt. Dort wurde JÖRG HÄHNEL zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von ECKART BRÄUNIGER an, der sich mehr auf Bundesebene engagieren will. Im Landesvorstand sitzen nun HANS JOACHIM HENRY (stellvertr. Landesvorsitzender, Vorsitzender des Kreisverbandes 3), STEFAN BATHKE (stellvertr. Landesvorsitzender, Vorsitzender des KV 4), THOMAS VIERK (KV Neukölln), MICHAELA ZANKER (u. a. NATIONALER SANITÄTSDIENST und GEMEINSCHAFT DEUTSCHER FRAUEN - GDF), INGO MODAH und SEBASTIAN THOM. Letzterer ist ein verurteilter, gewaltbereiter Aktivist aus Rudow. Antifaschistische Proteste vor Ort blieben aus, da die NPD noch am Vortag den Parteitag bis auf unbestimmte Zeit verschoben hatte. Die vorgesehenen Räume im Rathaus Tempelhof waren der Partei kurz zuvor gekündigt worden, da die NPD dort den Charakter der Veranstaltung verheimlicht hatte. ◀

NPD referiert

Berlin-Lankwitz • Am 19. Juli konnte der NPD-Kreisverband 3 (Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf) trotz der Proteste von knapp 100 AntifaschistInnen und AnwohnerInnen erneut eine Saalveranstaltung abhalten. Während die Gegendemonstration durch die Polizei daran gehindert wurde, die Veranstaltung, die zum wiederholten Male in einem Seniorenfreizeittreff an der Gallwitzallee stattfand, zu stören, protestierten außer Hörweite die Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung am Bahnhof Lankwitz. Die NPD-Veranstaltung unter dem Motto »Arbeit, Heimat, Sicherheit für Berlin« wurde von HANS JOACHIM HENRY (stellv. Landesvorsitzender der NPD Berlin) angemeldet, als Redner war u. a. ECKART BRÄUNIGER angekündigt. Es kamen rund 40 Teil- ▼

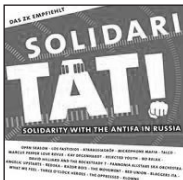


► nehmerInnen, darunter SEBASTIAN THOM (stellv. Landesvorsitzender der NPD) und eine Abordnung des RING NATIONALER FRAUEN. ◀

JN in Berlin zuckt wieder

Berlin/Brandenburg • Wie die jüngste Ausgabe des AKTIVISTEN. ZENTRALORGAN DER JN berichtet, haben sich in Berlin-Pankow mal wieder die Mitglieder des dortigen JN-Stützpunktes zu einer Aktion aufgerafft. Man traf sich am 5. Mai »getreu dem Motto 'Nationaler Frühjahrsputz' und im Rahmen der Umweltschutzkampagne«, um in Pankow den Bürgerpark und den Schlosspark von Müll zu reinigen. Weitere Aktivitäten aus Berlin kann der AKTIVIST nicht berichten. Der JN-Stützpunkt in Oranienburg (Brandenburg) organisiert in kleinem Kreis Vortragsabende für KameradInnen. Der ersehnte Aufschwung der NPD-Jugendorganisation unter der neuen Bundesführung ist in den beiden Bundesländern aber offenbar noch nicht angekommen. Überregionale oder landesweite Strukturen sind nicht vorhanden, die Kontakte werden durch den Bundesvorstand vermittelt. ◀

SolidariTAT: Soli-CD für russische Antifas erschienen



Bundesweit • Die katastrophale Situation in Russland ist Anlass für eine antifaschistische Soli-CD: »Mad Butcher«, unterstützt u. a. von dem internationalen »Antifa-Net«, gibt den vierten Sampler der Reihe »Das ZK empfiehlt« heraus, um Geld für russische Antifas zu sammeln. Genaueres zur Situation in Russland, den Organisationen und Ideologien der extremen Rechten und dem Gegen-Agieren der Antifa, ist in einem 24-seitigen Booklet nachzulesen. Der komplette Überschuss aus dem Verkauf wird direkt an Projekte in Russland weitergeleitet, um die Arbeit vor Ort zu unterstützen. Die Songs wurden von Bands aus ganz Europa und Russland zur Verfügung gestellt und bieten v.a. Punk, SKA, Hardcore, Reggae und Northern Soul. Mehr Infos auf www.turnitdown.de, Bezug über SolidariTAT@gmx.de. ◀

hat es geschafft, dass bundesweit in Reenactmentforen, Museen, archäologischen Uni-Instituten und Landesdenkmalämtern nun über dieses Thema gesprochen wird. Mehr noch: Resonanzen gab es nicht nur in der Lokalpresse Ostwestfalens und auf indymedia, sondern auch in der taz, im Deutschlandfunk und auf heise.de.

Urteile der Fachwelt

Die Tätowierung allerdings ist nur der Stein des Anstoßes. Bei einem genaueren Blick auf ULFHEDNAR fällt auf, dass die Gruppe ein ganz bestimmtes Bild der Vergangenheit inszeniert: Zum einen verwendet die Gruppe bei der Herstellung aller möglichen Ausstattungsgegenstände - Schilde, Kleiderborten, Metallbeschläge - übermäßig häufig das Hakenkreuzsymbol; außerdem sind Mitglieder von ULFHEDNAR in verschiedenen völkischen Paganmetalbands aktiv, vor allem der thüringischen Band MENHIR. Die Homepage der Gruppe (www.ulfhednar.org) porträtiert jedes Mitglied einzeln, hier finden sich auch mal Texte der neonazistischen Rechtsrockband STAHLGEWITTER als Lebensmotto eines Gruppenmitglieds und Fotos der Hakenkreuzausstattung in allen möglichen Varianten. Zum anderen identifizieren sich ULFHEDNAR auch inhaltlich mit einem identitären Germanenbild, wie öffentliche Äußerungen des Gruppenchefs ARIAN (!) ZILIOX zeigen. »Völkerverständnis« ist der Gruppe beispielsweise nur möglich auf der Grundlage eines herbeikonstruierbaren gemeinsamen indogermanischen Erbes.

Es ist dieses Bild, das ULFHEDNAR über eine beherrschende Stellung in den Museen und Medien in die Öffentlichkeit transportiert. Und es hat Jahre gedauert, bis die ArchäologInnen selbst darauf aufmerksam wurden. Dies wiederum hängt damit zusammen, dass die Geschichte des Faches und dessen bedeutende Rolle für den Nationalsozialismus erst in den letzten Jahren ins Blickfeld geraten ist; es gibt kein weitverbreitetes Wissen über die damaligen Argumentationsmuster und Geschichtsbilder, also erfolgt auch keine bewusste Dekonstruktion damit verbundener, untergründig weiterwirkender »Forschungsergebnisse«, soweit diese nicht erkennbar propagandistisch gefärbt sind.

Gemeinsame Diskussion?

Dass sich nun etwas bewegt im Fach ist der Tatsache zu verdanken, dass ein Foto des oben genannten Darstellers der Paderborner Museumsveranstaltung dem Münsteraner Professors für ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Prof. Dr. Jockenhövel zu Gesicht kam. Dies ließ ihn den Entschluss fassen, auf einer Fachtagung die ArchäologInnen aufzufordern, die Hinweise auf Überschneidungen nach rechts ernst zu nehmen und nicht mehr mit ULFHEDNAR zusammenzuarbei-

ten. Das schlug sowohl im Fach als auch in der gesamten Reenactmentszene riesige Wellen. Einige Mitglieder von ULFHEDNAR erschienen in bedrohlicher Pose auf der Tagung und verlangten, Prof. Jockenhövel zu sehen; er musste das Gebäude durch eine Hintertür verlassen. ULFHEDNAR gab in der Folgezeit verschiedene Erklärungen ab, in der sie sich sowohl von der tätowierten Person distanzieren als auch eine »Antifaverschwörung« hinter all dem vermuteten. Laut ULFHEDNAR ist »die Antifa« übrigens hierarchisch in drei Schichten organisiert: »Eine Untere, die Schläger oder Autonomen, die angewiesen sind, in Studios Kampfsportarten wie Eskrima zu trainieren. [...] Eine Mittlere, mit »Schläfern« in Gewerkschaften, Schuldienst, an Universitäten, u.a. Sie spähen unauffällig öffentliche Personen aus, melden dies an ihre oberste Schicht, quasi die »Intelligenz«, welche dann gegebenenfalls die unteren Schichten in Marsch setzt.«

Am 29. Juni wurde in Paderborn eine Podiumsdiskussion veranstaltet; hier diskutierten FachvertreterInnen, aber auch Aktive aus Reenactmentgruppen - und natürlich Mitglieder von ULFHEDNAR. Insgesamt war die Veranstaltung sehr ambivalent, jede Gruppe strebte in eine andere Richtung. Trotzdem gab sie Aufschluss über ULFHEDNAR: ARIAN ZILIOX äußerte sich etwa darüber, dass in der Gruppe »junge Menschen, die ohne Tabus ihre Vergangenheit neu entdecken« und auf der Basis des gemeinsamen indogermanischen Erbes einen Neuanfang starten wollten, aktiv seien. In diesem Kontext sei auch das Zeigen des Hakenkreuzes nicht rechtsradikal, sondern völkerverbindend. Das Erschreckende an diesen Ansichten ist, dass sie mit einer unglaublichen Naivität vorgetragen wurden, denn dem eigenen Selbstverständnis nach sind viele der Gruppenmitglieder nicht rechtsextrem.

Fazit

Es ist zu hoffen, dass der Fall für eine längerfristige Sensibilisierung sowohl unter ArchäologInnen als auch Szene-Mitgliedern gesorgt hat. So zeichnet sich ab, dass die Gruppe wohl kaum noch Engagements bekommen wird. Und doch ist ULFHEDNAR nur die Spitze eines Eisbergs: Im Konglomerat von Mittelaltermarkt und Kriegerspiel, »Herr der Ringe«-Fantasy, Paganmetal und Neuheidentum kann sich ein Geschichtsbild herausbilden, das wieder produktiv gemacht werden kann für die rassistische Abwertung von Menschen und den Aufschwung eines neuen Herrenmenschtums. Dana Schlegelmilch

Die Autorin ist zur Zeit Volontärin am Kreismuseum Wewelsburg und promoviert als studierte Prähistorikerin über die Vor- und Frühgeschichte während der NS-Zeit.



Bildung à la Urania

Hintergrund ➔ Merkwürdige Auffassungen in Berlins Mitte

Am 12 Juli fand eine Veranstaltung des »antidemokratischen« INSTITUT FÜR STAATSPOLITIK (IFS) in den Räumen des »demokratischen« Berliner Bildungsvereins URANIA E.V. statt. Von den merkwürdigen Demokratie-Auffassungen in der Mitte Berlins abgesehen, gibt es über diese Vortragsveranstaltung wenig Bemerkenswertes zu berichten.



»Die Provokation läßt mich mein Ich spüren.« GÖTZ KUBITSCHKEK (mit Megaphon) und seine KONSERVATIV-SUBVERSIVE AKTION an der Humboldt-Uni.

Zum wiederholten Male lud GÖTZ KUBITSCHKEK für das IFS zu einem Kolleg nach Berlin ein, dieses Mal im Rahmen einer Veranstaltungsreihe durch vier Städte unter dem Motto »Widerstand. Lage - Ziel - Tat«: »Wir meinen, dass wir das Recht haben, geistig und tatkräftig Widerstand gegen die Entwicklung in Deutschland zu leisten. Wir müssen die Lage beurteilen und beschreiben, in der wir stecken (...), müssen unsere Politik formulieren (...) und tatkräftig für die konservative, rechte Sicht der Dinge werben, um Widerstandsinseln zu bilden«, hieß es in seiner Einladung. Nach der ersten Veranstaltung in Frankfurt/Main traten in Berlin neben den IFS-Rednern KARLHEINZ WEIßMANN und KUBITSCHKEK auch FRANK LISSON sowie ALAIN DE BENOIST, französischer Rechts-extremist und Ikone der »Neuen Rechten«, auf. In der Urania fanden sich dazu rund 250 TeilnehmerInnen ein.

Müde Debatten

Im Verlauf der Tagung mit teilweise langatmigen Vorträgen wurden die Vertreter des IFS erneut zu mehr Aktionismus aufgefordert. Das wurde für das Institut als Ganzes zurückgewiesen. Allein »feinsinnige Provokationen« könne man erwarten, hatte KUBITSCHKEK schon gegenüber dem NPD-Organ DEUTSCHE STIMME formuliert.¹ Er betonte, dass vom IFS kein Organisationsrahmen gestellt werde. So mussten sich die BesucherInnen mit den unbefriedigenden Hinweisen auf die von

KUBITSCHKEK ins Leben gerufene KONSERVATIV-SUBVERSIVEN AKTION (KSA) begnügen. Mit der hatten rund ein Dutzend Personen Anfang Mai einen linken Kongress an der Humboldt-Uni gestört, Parolen gerufen und Flugblätter verteilt.

Inhaltliche Kontroversen werden auf IFS-Veranstaltungen grundsätzlich nur selten deutlich ausgetragen. In Frankfurt / Main jedoch hatte WEIßMANN scharf auf

den Vortrag durch LISSON reagiert, die Epoche des Nationalstaats sei vorbei: »1000 Jahre Nationalgeschichte (!) sind nicht auszuradieren (...) ich verstehe mich als Repräsentant des ewigen Deutschlands«. Und als Adept der »Konservativen Revolution« betont Weißmann ausdrücklich seine Gegnerschaft zur liberalen, repräsentativen Demokratie: Demokratie in seinem Verständnis funktioniere nur, wenn auf der einen Seite die Homogenität des Staatsvolkes und auf der anderen eine Elitenauswahl gewährleistet sei. Zitat WEIßMANN: »Wir werden nur eine Demokratie verteidigen, die illiberal ist«.

Antidemokraten gestern und heute

Eine Auffassung mit durchaus weitreichenden Implikationen und eine zentrale These des antidemokratischen Selbstverständnisses. Weißmann kann sich in seiner antiliberalen Rhetorik auf die Vordenker aus dem letzten Jahrhundert berufen, die ganz ähnlich formulierten: »Vielleicht können wir sagen, dass wir Deutschen uns in Deutschland zur Demokratie werden bekennen können - wenn es keine »Demokraten« mehr gibt. Hat die deutschen Demokraten noch niemals Schrecken bei dem Gedanken erfasst, dass eine liberale Demokratie vielleicht diejenige schicksalsbestimmte Form ist, in der das deutsche Volk untergehen wird?«²

Welcher Denkweise die Bildungseinrichtung Urania mit dem neurechten Theoretiker WEIßMANN

Kampfbund kapituliert

Bundesweit • Am 22. Juli 2008 gaben die Kader des KAMPFBUND DEUTSCHER SOZIALISTEN (KDS), AXEL REITZ, THOMAS BREHL und THOMAS GERLACH, via ALTERMEDIA dessen Auflösung bekannt. Das »Ziel eine richtungsweisende Querfrontstrategie [...] als Erfolgsmodell populär zu machen«, sei nicht erreicht worden. Dies solle jedoch keineswegs als »Kapitulation«, sondern als möglicher »Aufbruch zu effektiverem Handeln« verstanden werden. In der Szene wurde die Auflösung scheinbar nur von wenigen ernsthaft bedauert. Viele KameradInnen begrüßten diesen Schritt regelrecht als »überfällig«. Sie kritisierten nicht nur die Querfrontambitionen des KDS, sondern belächelten ihn aufgrund des »Uniformfetischismus« als »politische[n] Karnevalsverein« und attestierten ihm, »von vorgeestern, überholt und unbrauchbar als politische Waffe« zu sein. ◀

Nach Rihs nun Busse: Abberufen nach Walhalla

Passau • Am 23. Juli 2008 verstarb FRIEDHELM BUSSE (79), ehemaliges Waffen-SS-Mitglied und mehrfach verteilter Neonazikader. Nach Aktivitäten in diversen neonazistischen Organisationen der Nachkriegszeit war Busse ab Mitte der 1980er bis zum Verbot 1995 Vorsitzender der FAP. In den 1990ern hatte Busse jedoch stetig an Einfluss innerhalb der Szene verloren. Erst im Oktober 2006 war er erneut in die NPD eingetreten. Bei der Beisetzung am 26. Juli waren unter den ca. 90 Trauernden zahlreiche Mitglieder der NPD-Spitze anwesend. NPD-Chef Udo VOIGT hielt eine Ansprache. Am Rande kam es zu einem gewalttätigen Übergriff auf einen Journalisten sowie zu weiteren Delikten. So wurde THOMAS »STEINER« WULFF vorübergehend festgenommen, da er eine Hakenkreuzfahne mit ins Grab gelegt hatte. ◀

Widerstand gegen »Anti-Islamisierungs-Kongress«

Köln • Die rechtsextreme BÜRGERBEWEGUNG PRO KÖLN plant für den 19. bis 21. September die Durchführung eines »Anti-Islamisierungs-Kongress«. Zu den zahlreichen angekündigten VertreterInnen verschiedener extrem rechter Parteien aus Europa und den USA gehört u.a. der Vorsitzende der FRONT NATIONAL JEAN MARIE ▶



► LE PEN. Der Kongress dient nicht nur der Förderung der internationalen Zusammenarbeit der extremen Rechten, sondern ist auch gleichzeitig Auftakt des Wahlkampfes der PRO-BEWEGUNG für die Kommunalwahlen 2009 in NRW.

Die breite antifaschistische Gegenmobilisierung erhielt ungewollt direkt vom Kongressveranstalter eine finanzielle Unterstützung. PRO KÖLN wurde aufgrund der wiederholten Verbreitung von Unwahrheiten über ein linkes Ratsmitglied zu einer Zahlung von 10.200 EUR verpflichtet. Dieses Geld fließt nun in die Gegenaktivitäten. Zu diesen gehört neben Massenblockaden und zahlreichen Informationsveranstaltungen auch ein eigener Kongress zum Thema Rechtspopulismus und Islam vom 5. bis 7. September in Köln.

Weitere Informationen unter www.no-racism.mobi ◀

Schönbohm politically incorrect

Weikersheim • Auf dem 30. Jahreskongress der rechten Denkfabrik STUDIENZENTRUM WEIKERSHEIM (SZW) wurde im Juni BERNHARD VON DIEMER ins Präsidentenamt gehoben. Wesentlich unterhaltsamer ist allerdings die »brillianten Rede« (so der scheidende SZW-Präsident BERNHARD FRIEDMANN) des Innenministers von Brandenburg. JÖRG SCHÖNBOHM (CDU), auch Vizepräsidenten des SZW, positionierte sich gemäß dem Motto der Tagung »gegen die Meinungsdictatur der Political Correctness«: Am Begriff »Neger« lasse sich exemplarisch zeigen, wie die abwertende Bezeichnung »Nigger« in den USA zunächst durch »coloured people«, dann »black people« und schließlich »persons of african race« ersetzt wurde, doch habe dies nicht zu einer gesellschaftlichen Besserstellung der Schwarzen geführt, sondern lediglich zu einem »hohen Maß an Verwirrung und Unsicherheit in der Bevölkerung«. Selbst verwirrt erscheint SCHÖNBOHM auch, wenn er über Berlin sagt: »Wenn wir dort unsere Weihnachtslieder singen, spielen die [gemeint sind wohl »die Neger«] ihre Bongos«. Nicht gerade tolerant, was der Innenminister Brandenburgs da ausspricht. ◀

eine Bühne bot, sei an einem weiteren Zitat verdeutlicht. Über die demokratischen Prinzipien staatlicher Bildung beklagt WEISMANN, der Göttinger Gymnasiallehrer: »Gleichmacherei tötet die organischen Formen der Bildung und einer Ordnung, die sich an Leistung und Verdienst ausrichtet. An die Stelle dieser organischen Formen treten Willkür bei der Auswahl und Ausschaltung der Tüchtigen. (...) Egalitarismus (...) setzt auf die Zerstörung jeder Ungleichheit.«³

Die Berliner Urania, renommierter bürgerlicher Bildungsverein mit großem Veranstaltungsort in der westlichen Berliner City, wurde im Vorfeld vom *apabiz* auf den Charakter des IfS und seine Referenten aufmerksam gemacht. Urania-Direktor ULRICH BLEYER sah sich jedoch außer Stande, auf die erfolgte Vermietung noch Einfluss zu nehmen. Der Urania schien die Aufmerksamkeit für ihre rechtsgerichteten Gäste zwar unangenehm, ging der Presse gegenüber aber dennoch in die verbale Offensive. Zum einen verwies BLEYER auf die unverzichtbaren Mieteinnahmen durch die Veranstaltung, zum anderen bog er die interne, nicht-öffentliche Veranstaltung des IfS in seinem Haus zu einer Herausforderung demokratischen Handelns um: es gelte, sich inhaltlich mit der rechten Klientel auseinanderzusetzen und deren Argumente zu widerlegen.⁴

Dieser Auffassung konnten sich VertreterInnen der Berliner Landespolitik oder auch das

INTERNATIONALE AUSCHWITZ KOMITEE, das selber in der Urania veranstaltete, nicht anschließen. Auch die Veranstalter vom IfS hatten ein ganz anderes Konzept von demokratischer Öffentlichkeit im Sinn als Herr BLEYER: so wurde eine Pressevertreterin der Wochenzeitung *Die Zeit* mit der Angabe eines falschen Veranstaltungsortes in die Irre geführt.

Mindestens genau so irreführend sind die Äußerungen des Berliner Staatsschutzes über das IfS und den Referenten ALAIN DE BENOIST. Laut Aussage des Urania-Direktors BLEYER habe man ihm auf seine Anfrage mitgeteilt, dass beide »lediglich als rechtskonservativ« einzuschätzen seien. Sie wiederholen damit eine Selbstbezeichnung, die vom Personenkreis der sogenannten »Neuen Rechten« gerne benutzt wird - eine ideologische Nebelkerze, um sich vom Rechtsextremismus-Stigma fern zu halten.

Ulli Jentsch / Patrick Schwarz

- 1) »Respektlosigkeit als politische Waffe verwenden«. Interview mit G. Kubitschek. In Deutsche Stimme Nr. 01/2007 (Januar), S. 3.
- 2) Moeller van den Bruck: Das Dritte Reich, zit. n. Kurt Sontheimer: Das antidemokratische Denken in der Weimarer Republik, München 1978, S. 168f.
- 3) Unsere Zeit kommt. Götz Kubitschek im Gespräch mit Karlheinz Weißmann. Edition Antaios, 2006, S. 18 4) so Bleyer laut junge welt und Neues Deutschland v. 12. 07. 2008.
- 4) So Bleyer laut junge welt und Neues Deutschland v. 12. 07. 2008.

An dieser Stelle berichten wir in jeder Ausgabe über einzelne Arbeitsgebiete, Projekte, Sammlungen etc. aus dem Archiv des *apabiz*, um so einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen.

archiv en detail Neue Primär- und Sekundärliteratur

Umfangreiche Büchersammlung erworben

Das *apabiz* konnte vor kurzem eine sorgfältig zusammengestellte und gut gepflegte Sammlung seltener Publikationen zum Bereich des historischen und aktuellen Rechtsextremismus erwerben.

Hierbei handelt es sich um eine private Sammlung von rund 5000 Titeln Primär- und Sekundärliteratur, die ein Antifaschist und Freund der Antiquariate in jahrelanger Kleinstarbeit zusammengetragen hatte. Themen sind u.a. Faschismus, Neofaschismus, »Neue Rechte«, Konservatismus, Antisemitismus, Rassismus, Sekten, Antifaschismus.

Die Schwerpunkte liegen u.a. in den Ausprägungen verschiedener Randgebiete des Faschismus wie den Nationalrevolutionären oder den Nationalbolschewisten sowie ihrer Adaption im Zeitverlauf und dem jeweiligen Kontext. High-

lights bei der Primärliteratur sind hier Jahrgänge der Zeitschrift »DIE TAT« (Siehe Artikel auf S. 7) sowie Schriften der Autoren ARTHUR MOELLER VAN DEN BRUCK, HANS SCHWARZ, CORNELIU Z. CODREANU, JULIUS EVOLA, ERNST NIEKISCH, aber auch GERD-KLAUS KALTENBRUNNER und ARMIN MOHLER im Original.

Die Sekundärliteratur befasst sich mit den ideologischen Anklängen der Strömungen von der Alternativbewegung bis zu der NPD.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei antifaschistischer Literatur, seien es die PDI-Publikation der 70er und 80er Jahre (PRESSEAUSSCHUSS DEMOKRATISCHE INITIATIVE) oder auch Romane über Faschismus und Widerstand.

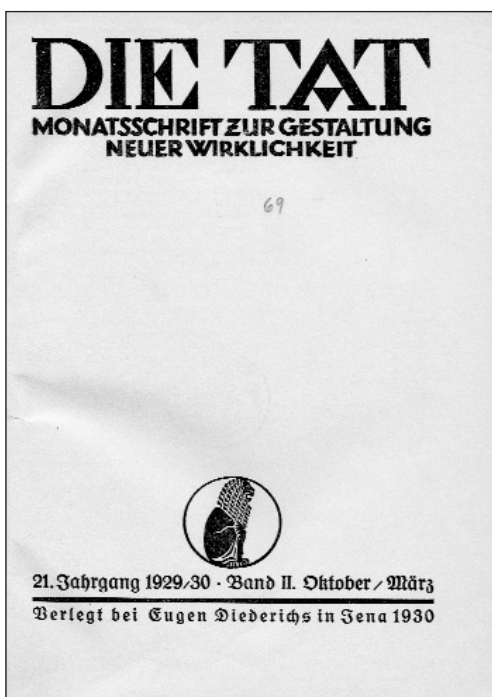
Wir danken dem Solidaritätsfonds der HANS-BÖCKLER-STIFTUNG, der uns mit einer Zuwendung beim Ankauf und der sachgerechten Unterbringung der Sammlung unterstützt hat. ◀



Aus dem Keller

In dieser Rubrik werden wir in Zukunft in loser Folge Publikationen vorstellen, die in den 40er- bis 70er-Jahren den deutschen und europäischen Rechtsextremismus maßgeblich geprägt haben. Zum Start dieser Rubrik geht es allerdings um eine zentrale Publikation der antidemokratischen Rechten in der Weimarer Republik, die Monatsschrift »DIE TAT«.

Die Zeitschrift »DIE TAT« wurde bereits 1909 gegründet und erschien seit 1912 im Verlag von EUGEN DIEDERICHS (Jena). Ab 1929 radikalisierte sich die Zeitschrift unter der Leitung von HANS ZEHRER und wurde zum Organ des jungkonservativen TAT-KREISES. Sie erreichte 1932 eine Auflage von 30.000 Exemplaren und war damit sowohl im Kreise der Publikationen der sogenannten »Konservativen Revolution« als auch insgesamt unter den politischen Organen der Zeit eine der größten und einflussreichsten.



Die maßgeblichen Autoren unter Chefredakteur und Herausgeber HANS ZEHRER waren F. F. ZIMMERMANN aka FERDINAND FRIED, ERNST WILHELM ESCHMANN aka LEOPOLD DINGRÄVE, H. GRÜNEBERG, F. W. VON OERTZEN und GISELHER WIRSING.

KURT SONTHEIMER beschreibt die Wirkung der Zeitschrift darin, dass ein kleiner lebendiger Kreis von Journalisten auch »unmittelbar gefolgschaftsbildend wirkte«. Inhaltlich wird von allen Kommentatoren die Stoßrichtung eines antikapitalistisch und antiliberal orientierten, jungen Nationalismus betont. Sie traf damit vor allem das Gefühl des kleinen Bürgertums, das für »seinen wirtschaftlichen und politischen Niedergang keine rationale Erklärung finden konnte« (HEINEMANN). Das »Kapital« und die anonyme »Masse«, so ZEHRER, drohten die Mittelschicht zu zerdrück-

ken und ihre Individualität zu vernichten. Politisch orientierte sich der TAT-KREIS daher auf die Zusammenführung des »nationalen und sozialen Pols« in Deutschland (SONTHEIMER) vom STRASSER-Flügel bis zu den Gewerkschaften. ZEHRER, Teilnehmer des gescheiterten Kapp-Putsches, wird als Vertrauter und Freund des kurzzeitigen Reichskanzlers VON SCHLEICHER beschrieben, aus dessen Geheimfonds sowohl »DIE TAT« als auch später die Tageszeitung »TÄGLICHE RUNDSCHAU« finanziert worden seien.

Das Ende der Weimarer Republik begrüßte ZEHRER in der Zeitschrift im April 1933 als »Revolution von Rechts«, er forderte die Auflösung aller Parteien in die NSDAP, denn das Ende von Rechts und Links und damit des Liberalismus überhaupt sei gekommen: »Der Typ des liberalen Menschen hat aufgehört zu existieren. Er hat wenig Zukunft. Das Tempo des Lebens wird ruhiger dahinfließen. Und das ist auch gut so, damit der Mensch wieder lernt, Mensch zu werden.« Und über die Machtübernahme durch die Nazis schrieb er: »Das ist wohl eine Revolution zu nennen. Und da sie gleichzeitig den tiefen Willen des Volkes zum Ausdruck brachte (...), ist Grund zum Feiern vorhanden.« (HANS ZEHRER: Die Revolution von Rechts, in: Die TAT, Nr.1/1933 (April), S.1ff) Der Anlehnerkurs wurde ZEHRER indes nicht honoriert: WIRSING, mittlerweile SS-Mitglied, folgte dem im Oktober 1933 abgesetzten ZEHRER als Herausgeber bis zum Ende der Zeitschrift 1939 (Nachfolger bis 1944: DAS XX. JAHRHUNDERT).

ZEHRER wurde nach 1945 langjähriger Chefredakteur der Tageszeitung »DIE WELT« (1953-66), für die er unter anderen auch WIRSING und ARMIN MOHLER als Autoren gewann. Als enger Vertrauter von AXEL C. SPRINGER - dieser nannte ZEHRER seinen »Mentor« - prägte er das Bild der konservativen Zeitung. Trotz ZEHRENS Wandel vom Apologeten des Nationalsozialismus zum Chefredakteur der »Welt« änderte sich wenig an seinen biologistischen und geschichtspessimistischen Auffassungen, weshalb ihm die Niederlage des doch auch von ihm herbeigesehnten Nationalsozialismus nur als »mystische Entscheidung der Weltgeschichte« (HEINEMANN) erklärbar war. Mit dem Wort »Verantwortung« habe er, so HEINEMANN, anscheinend nichts anfangen können. **Ulli Jentsch**

Im apabiz befinden sich die gebundenen Jahrgänge 1928 bis 1939 mit kleinen Lücken.

»Heil froh«: Neue CD von Michael Regener erschienen

Berlin • »Kaum auf freiem Fuß und schon meldet sich der 'Hetzer' zurück«. Mit diesen Worten bewirbt das Berliner Label PANZERBÄR RECORDS die am 24. Juli erschienene CD »HEIL FROH« des ehemaligen Landser-Sängers MICHAEL REGENER mit seiner neuen Band DIE LUNIKOFF VERSCHWÖRUNG. Innerhalb kürzester Zeit meldeten alle wichtigen RechtsRock-Versände das Erscheinen der CD, in den einschlägigen Foren überschlug man sich. Auf der CD besingt »Luni« seine »Tausend Tage in Tegel«, kümmert sich beim »Hartz-IV-Boogie« um die soziale Lage, rettet mal wieder die Wehrmacht vor dem »Weißen Verrat« und beschwört »Uns kann keiner«. Inhaltlich die gewohnte Mischung aus Rassismus, Nationalismus und »witzigen« Wortspielen. Nach eigenen Aussagen steht der Sänger seit seiner Haftentlassung unter »Führungsaufsicht«, wodurch ihm erhebliche Beschränkungen in Bezug auf »Konzerte und Produktionen« auferlegt worden seien. ◀

Kontinent Europa-Stiftung in Berlin aktiv?

Berlin • Für Aufregung sorgte Anfang Juli ein Bericht des Berliner Tagesspiegels, dass die rechtsextreme Stiftung KONTINENT EUROPA im Stadtteil Zehlendorf eine Villa erworben habe. AnwohnerInnen und PolitikerInnen befürchteten die Entstehung einer rechtsextremen Kadenschmiede im bürgerlichen Stadtteil. Die Stiftung geht auf die Initiative des schwedischen Unternehmers PATRIK BRINKMANN zurück und vereinigt führende Köpfe der sogenannten »identitären Bewegungen« in Europa, darunter PIERRE VIAL (Ex-GRECE und FN, jetzt TERRE ET PEUPLE, Frankreich), WLADIMIR DASCHITSCHEW (ehemaliger Berater unter Gorbatschow, heute DUVU-naher Referent), ANDREAS MOLAU (NPD), PIERRE KREBS (THULE-SEMINAR, Deutschland) und ENRIQUE RAVELLO (TIERRA Y PUEBLO, Spanien). BRINKMANN dementierte weiter gehende Pläne der Stiftung und verwies darauf, dass er und seine Familie schon seit Jahren in Berlin lebten. ◀



Abonnieren...

...kann man den **monitor** nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem *apabiz e.v.* eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.
 einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

Neu im Archiv

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu eingegangen und ab sofort ver-

fugbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

• *Anne Frank Haus Amsterdam (Hrsg.): »Alle Juden sind ...! 50 Fragen zum Antisemitismus«, Verlag an der Ruhr, 2008.*

Das Buch möchte sich in Bild und Wort mit Vorurteilen, Hetzparolen und Verschwörungstheorien auseinandersetzen. Es werden Stereotype aufgegriffen und mit Fakten konfrontiert. Fragen wie »Sind Juden eine Rasse?«, »Was ist der Zusammenhang zwischen Zionismus und Antisemitismus?« oder »Ist Kritik an Israel antisemitisch?« werden kenntnisreich und treffend beantwortet. Das 184-seitige Werk ist leicht verständlich, mit vielen Abbildungen gestaltet und richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren, MultiplikatorInnen und sonstige Interessierte.

• *Wolfgang Wippermann: »Autobahn zum Mutterkreuz - Historikerstreit der schweigenden Mehrheit«, Rotbuch Verlag 2008*

Der Autor, Professor für neuere Geschichte an der FU Berlin, thematisiert in seinem Buch einen »Historikerstreit der schweigenden Mehrheit«. Anlass für das Buch war die Debatte um die umstrittenen Äußerungen der Moderatorin EVA HERMANN in einer Talkshow. Wippermann wertete für seine Abhandlung rund 2.000 Protest- und Schmähbriefe aus, die er erhielt, nachdem er in der »Bild«-Zeitung erläutert hatte, warum es so gefährlich sei, HITLERS Autobahnen zu loben. Seine Bilanz: 80 bis 90 Prozent der Absender verharmlosen HITLERS Verbrecherstaat. Braune Klischees sind seiner Ansicht nach noch immer verbreitet.

• *Oliver Decker, Katharina Rothe, Marliese Weissmann, Norman Geißler, Elmar Brähler: »Ein Blick in die Mitte - zur Entstehung rechtsextremer und demokratischer Einstellungen in Deutschland«, Friedrich Ebert Stiftung Berlin 2008*

Eine neue Studie im Auftrag der Friedrich Ebert Stiftung zu rechtsextremen Einstellungen schließt an die Repräsentativbefragung »Vom Rand zur Mitte« an, die im November 2006 publiziert wurde und anschließend eine breite Debatte zum Thema ausgelöst hat. Die Studie setzt sich mit den weit verbreiteten ausländerfeindlichen Ressentiments in der Gesellschaft auseinander und ergab eine alarmierende Unkenntnis bei gleichzeitiger Geringschätzung des demokratischen Systems. Die Studie versammelt zahlreiche Erkenntnisse, die für die Weiterarbeit in der politischen Bildungsarbeit sowie in der politischen Praxis hilfreich sind.

• *Will Eisner: »Das Komplott - Die wahre Geschichte der Protokolle der Weisen von Zion«, DVA 2005. Mit einer Einführung von Umberto Eco.*

Die sogenannten »Protokolle der Weisen von Zion« belegen angeblich das Bestreben der Juden, die Weltherrschaft zu erringen. Tatsächlich sind sie eine dreiste Fälschung, die vor über hundert Jahren in der Absicht verfasst wurde, Juden und fortschrittliche politische Kräfte zu verleumden. Obwohl dies eigentlich schon seit langem bekannt ist, werden die »Protokolle« von vielen Menschen in aller Welt bis heute als echt angesehen. In seinem letzten großen Comic erzählt der legendäre amerikanische Comic-Meister Will Eisner die Geschichte dieser berüchtigten Hetzschrift und zeigt, warum die »Protokolle der Weisen von Zion« eine Fälschung sind.

• *Kittkritik (Hg.): »Deutschlandwunder - Wunsch und Wahn in der postnazistischen Kultur«, Ventil Verlag 2007*

Das Buch besteht aus zwölf Aufsätzen, die von Musik über Literatur bis hin zum Film beinahe alle Facetten bundesrepublikanischer Kulturproduktion auf ihren postnazistischen Gehalt hin prüfen. Die erste Anthologie des Kollektivs kittkritik untersucht die Bedeutung von Familie, Generation, Geschlecht, das Verhältnis von Individuum und Masse, von Antisemitismus und Opferdiskurs in Literatur, bildende Kunst, Popmusik, Hörspiel, Film und Computerspiel von den 50er Jahren bis in die Gegenwart.

• *Annette Pöler-Klassen (Hg.): »Überleben - Karla Frenkel-Raveh«, Audio-CD, Cornelsen Verlag 2007*

Die Zeitzeugin Karla Frenkel-Raveh schildert ihre Odyssee durch vier verschiedene Konzentrationslager während der Nazizeit. Sie ist die einzige Überlebende ihrer Familie. Alle anderen wurden von den Nazis aus Lemgo vertrieben. Zusammen mit der Lehrerin Annette Pöler-Klassen und vielen Lemgoer Bürgern hat Karla Frenkel-Raveh eine aufwendige sechsteilige Audio-CD aufgenommen, um ihre Erinnerungen wach zu halten. Neben den von ihr selbst vorgelesenen biografischen Texten sind auf der CD auch historische Tondokumente und Klezmer-Musik zu hören.